

1.1 SPRACHE IM ERSTEN SCHULJAHR

Der Schriftspracherwerb im ersten Schuljahr erfolgt nach wissenschaftlich fundierten Methoden und Konzepten, die in Anlehnung an die FRESCH-Methode speziell vom Team der MES-Schule konzipiert wurde. Im Vordergrund stehen hierbei die zunehmende Kenntnis der Buchstaben und die Fähigkeit, eine korrekte Laut-Buchstaben-Zuordnung vorzunehmen. Buchstaben, später auch Wörter, werden dabei auf ihren Lautgehalt überprüft (abgehört) und dann so geschrieben, wie sie gehört werden. Dabei werden die rein lautlichen Beziehungen zur Schreibung im Laufe der Zeit durch rechtschriftliche Besonderheiten ergänzt und frühzeitig auf die „Erwachsenenschrift“ hingewiesen. Die Kinder lernen also,



dass Katze nicht (wie man eigentlich hört) „Kdse“ geschrieben wird. Sie lernen, dass man „sp“ und „st“ schreibt statt dem gehörten „schp“ und „scht“ usw. Später treten auch grammatikalische Besonderheiten hinzu (Nomen werden groß geschrieben etc.)

Kernpunkt der erfolgreichen Bestimmung der gehörten Laute ist das genaue Hören und das ständige Üben und Weiterentwickeln der Laut-Buchstabenzuordnung. Hierfür steht eine Übung zur Verfügung, bei der zunächst Bildkarten bestimmten Anlauten, später auch Aus- und Inlauten zugeordnet und vom Lehrer kontrolliert werden. Darüber hinaus werden lautgetreue Wörter von den Kindern geschrieben, wobei immer wieder auf das genaue Hören der Buchstaben eingegangen wird. Ziel ist es, nicht einen bestimmten Stamm von Wörtern zu kennen und richtig zu schreiben, sondern alle Wörter richtig schreiben zu können. Diese Fähigkeit bildet

das Fundament für das erfolgreiche Anwenden der nach und nach eingeführten Rechtschreibregeln, auf die schnellstmöglich hingeführt wird.

Weitere wichtige Übungen sind das häufige Schreiben der Buchstaben bis zur Automatisierung der Schreibbewegung sowie das Erkennen der geübten Buchstaben. Auch das (Weiter-) Schwingen und das Ableiten der einzelnen Wörter werden als Methode trainiert.

Für den Umgang mit den entsprechenden Materialien ist einiges an Übung erforderlich, weshalb die ersten Buchstaben im Klassenverband bearbeitet werden. Für die Weiterarbeit der Kinder ist die Reihenfolge der zu lernenden Buchstaben grob vorstrukturiert. Dauerkonsonanten (z.B.: m, f, l) und Vokale sollten zuerst bearbeitet werden. Das Tempo, in dem die Kinder arbeiten, bestimmen diese selbst. Wer einen Buchstaben fertig bearbeitet hat, wählt den nächsten Buchstaben aus und beginnt mit der Arbeit. Die Übungen sind für jeden Buchstaben gleich und können daher von den Kindern weitgehend eigenständig durchgeführt werden. Ein Buchstabenlehrgang, den die Kinder zu Hause bearbeiten, ergänzt die Übungen in der Schule. Sie bearbeiten dabei die Buchstaben, welche sie in der Schule schon erlernt haben. Die Hausaufgaben in diesem Bereich variieren also von Kind zu Kind und orientieren sich am individuellen Lernfortschritt im Lehrgang.

Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre zunehmenden Fähigkeiten im Schreiben von Wörtern und Texten zu erproben. Hierbei werden sie durch das Anlautlineal unterstützt, sofern sie noch nicht alle Buchstaben bearbeitet haben.

Lernen im Bereich Sprache geschieht damit im ersten Schuljahr in hohem Maße eigenständig und individuell

(LehrerIn unterstützt und berät). Jeder bekommt die Zeit, die er benötigt, um den jeweiligen Buchstaben zu beherrschen. Das kann im Einzelfall recht lange dauern (hier greift zur Unterstützung zusätzlich eine separate Förderung, wie sie im Förderkonzept Sprache dargestellt ist) oder auch sehr schnell gehen.



Damit wird dem individuellen Lernfortschritt der flexiblen Eingangsphase Rechnung getragen. Gleichzeitig erfolgt das Lernen fundament-orientiert, d.h. die nächste Lernstufe wird genau dann in Angriff genommen, wenn die vorherige sicher gekonnt wird - unabhängig davon, wie lange dies dauert. So werden bei schwächeren Kindern Lücken vermieden und stärkere Schüler müssen keine sog. „Warteschleifen“ drehen, bis sie weiterlernen dürfen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Sprachunterrichtes im ersten Schuljahr ist das Lesen. Bei „Lesen und malen“ werden zunächst besonders einfache, später auch schwierigere Wörter (Begriffe) angeboten, die gemalt werden sollen. Hierdurch ist auch eine Überprüfung durch den Lehrer möglich. Später treten einfache Texte hinzu, bei denen das Verständnis mit Hilfe von Kontrollfragen überprüft werden kann.

Die Leseübungen werden durch die sogenannten „Enten“- bzw. „Froschhefte“ ergänzt, die in aufsteigender Schwierigkeit Aufgaben enthalten, die durch das genaue Lesen gelöst werden können. Der Leselernprozess wird weiterhin durch Lesemütter unterstützt, die in Kleingruppen insb. das laute Lesen üben.

SP: Sprache in einem 1. Schuljahr	
	Der Schriftspracherwerb beinhaltet das Schreiben- und Lesenlernen. Beides ist eng miteinander verknüpft. Die Hinführung zur Lautstruktur der Sprache, zur Zeichenstruktur der Schrift und zu den Regeln der Graphem-, Phonem-Zuordnungen stehen im Mittelpunkt des Anfangsunterrichts. Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen in die Schule. Wir wollen die Anforderungen so stellen, dass sie jedes Kind erreichen kann und ihm die Bewältigung ermöglicht wird.
Stichwort	Evaluation

Ausgangsschrift Als Ausgangsschrift für das Lesen und Schreiben wird in den Richtlinien die Druckschrift vorgegeben.	
Differenzierung Individuellen Voraussetzungen und Leistungsständen wird mit innerer und äußerer Differenzierung begegnet. Zusätzliche Lernangebote fördern lernschwache Kinder, damit sie den Anschluss nicht verlieren. Ebenso dienen sie dazu, leistungsstärkeren Kindern angemessene Aufgaben zu stellen.	Durch die Arbeit mit unseren Materialien wird der individuelle Lernfortschritt gewährleistet. Jeder Schüler bearbeitet die Aufgaben eigenständig und in individuellem Tempo.
Das Primat des Hörens Das genaue Hören und die damit verbundene Fähigkeit, den gehörten Lauten die entsprechenden Grapheme zuzuordnen, bildet die Grundlage der Rechtschreibfähigkeit.	Auch hier greifen die Materialien in denen das genaue Hören der einzelnen Laute den Schwerpunkt des frühen Schriftspracherwerbs bildet.

In allen Schuljahren werden Lektüren eingesetzt. Beispiele: „Komm, wir finden einen Schatz“, „Mascha Marabu“, „Der kleinste Kater der Welt“, „Der kleine Ritter lernt lesen“, „Delfine“, „Hase und Igel“ etc.

(Grammatikwerke: Wörterzauber und Satzblüten.)

Weitere Informationen können dem Konzept zur Sprach-und Leseförderung entnommen werden.